

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	8
------------	---

TEIL 1 Zielorientiert erziehen

Einleitung	13
1. Was wünsche ich mir für meine Kinder?	18
2. Welche Informationen helfen mir auf dem Weg?	27
3. Wie bewahre ich eine positive Einstellung an schlimmen Tagen?	38
4. Wie schenke ich den Kindern meine wertvollste Zeit?	52
5. Erfüllt und ausgewogen leben?	66
6. Wie kann ich ein positives Vorbild für mein Kind werden?	84

TEIL 2 Das Kinderleben mit Liebe füllen

Einleitung	99
7. Wie funktioniert der Liebesbecher?	102
8. Fürsorge	115
9. Respekt	125
10. Akzeptanz	133
11. Vergebung	143
12. Vertrauen	151

TEIL 3 Das Potenzial deines Kindes entdecken

Einleitung	163
13. Niedriges oder hohes Aktivitätsniveau?	167
14. Selbstbeherrscht oder impulsiv?	184
15. Anpassungsfähig oder unflexibel?	191
16. Regelmäßige oder unregelmäßige Körperfunktionen?	197
17. Gelassene oder intensive Reaktion auf Reize?	209
18. Positive oder negative Gemütslage?	217
19. Draufgängerisch oder zurückhaltend?	226
20. Ausdauernd oder ablenkbar?	237
21. Kreativ oder konform?	245
22. Großzügig oder selbstbezogen?	254

TEIL 4 Gefühlsmonster kleinkriegen

Einleitung	263
23. Wie funktionieren Gefühle?	267
24. Das erste Gefühlsmonster: Zorn	272
25. Das zweite Gefühlsmonster: Eifersucht	286
26. Das dritte Gefühlsmonster: Angst	297

27. Die Monster kleinkriegen	307
28. Wie halte ich meine eigenen Monster in Schach?	315

TEIL 5 Gehorsam aus Liebe

Einleitung	329
29. Wie kann ich für mein Kind zu einer liebevollen Autorität werden?	333
30. Wie beuge ich Konflikten vor?	345
31. Wie setze ich vernünftige Grenzen?	366
32. Wie lasse ich mein Kind die Konsequenzen tragen?	377
33. Wie weise ich mein Kleinkind zurecht?	386

TEIL 6 Intelligenz und Kompetenz deines Kindes fördern

Einleitung	399
34. Vier Schlüssel zu einer gesunden Entwicklung	401
35. Wie biete ich meinem Kind eine optimale Lernatmosphäre?	415
36. Wie lernen Kinder sprechen?	428
37. Wie kann ich meinem Kind ein guter Lehrer sein?	439
38. Wie kann ich mein Kind auf die Schule vorbereiten?	446
39. Wie behalte ich die Kontrolle über unseren Medienkonsum?	458

TEIL 7 Die moralische Entwicklung deines Kindes lenken

Einleitung	479
40. Was ist ein guter Charakter?	482
41. Wie kann ich einen guten Einfluss auf mein Kind ausüben?	487
42. Wie vermittele ich meinem Kind entscheidende Einsichten?	514
43. Wie fördere ich Eigenkontrolle und die Fähigkeit, Nein zu sagen?	523
44. Wie fördere ich das geistliche und moralische Leben meines Kindes?	533
45. Wie entwickle ich einen Plan für Charakterbildung?	552

TEIL 8 Dem Kind Selbstwert schenken

Einleitung	573
46. Die Macht der Worte	577
47. Ein gesundes Selbstgefühl beginnt beim Selbstbild	593
48. Der Spiegel der Wertschätzung	605
49. Selbstvertrauen aufbauen	616
50. Eine gesunde Selbstachtung wahren	630
51. Der Wert, den Gott meinem Kind gibt	637

Stichwortverzeichnis	646
----------------------	-----

EINFÜHRUNG

Die ersten 7 Jahre


Kinder sind äußerst beeinflussbar. Sie werden zu dem, was sie sehen, hören und erleben. Während der ersten sieben Lebensjahre werden Angewohnheiten geformt, die ihr Leben grundlegend bestimmen. Deshalb bietet sich den Eltern in den ersten sieben Jahren ein besonderes Zeitfenster, um ihre Kinder so

zu prägen, dass fähige, fürsorgliche Menschen aus ihnen werden, deren Lebensmittelpunkt Christus ist. Das ist das letztendliche Ziel dieses Erziehungsprogramms. Die Entwicklung schreitet während dieser Zeit so rasant voran, dass die Kinder später nie wieder so viel und so schnell lernen werden. In ihren frühen Jahren werden die Werte und Motivatoren herangebildet, die deine Kinder lebenslang begleiten. Während dieser entscheidenden Zeit sind die Kinder auch am verwundbarsten – zum Guten wie zum Schlechten! Niemand kann es sich leisten, diese Jahre zu verschwenden.


Elternschaft ist eine unglaubliche Reise, die man nie mehr wiederholen kann. Deshalb ist es so wesentlich, sein Bestes zu geben. *Die ersten 7 Jahre* soll ein Fahrplan und Reiseführer sein, der dabei hilft, das gewünschte Ziel zu erreichen.

Im ganzen Buch ist von *starken, behutsamen* Eltern die Rede. Das ist kein Widerspruch. Diese Verbindung ist möglich. Sie ist sogar absolut grundlegend für den Erfolg dieses Erziehungsprogramms. Wenn es um deine Werte geht, ist Stärke erforderlich. Baue nicht auf beliebige Werte, sondern auf jene, die in deinen Kindern Standpunkte und Verhaltensweisen hervorbringen, die mit der Bibel übereinstimmen.

Der zweite Aspekt hat etwas mit der Art zu tun, mit der du diese Werte vermittelst. Hier kommt der christusähnliche, behutsame Umgang ins Spiel. Wenn du hart und fordernd bist, werden deine Kinder wahrscheinlich irgendwann rebellieren und sich von deinem Wertesystem abwenden. Zusätzlich bringst du deine Kinder auf eine Bahn, auf der sie


„Ein gottesfürchtiger Mensch führt ein vorbildliches Leben; seine Kinder, die nach ihm leben, haben es gut.“

Sprüche 20,7


Eltern müssen STARK sein, wenn es um Werte geht, und BEHUTSAM, wenn es um die Kinderseele geht.

lebenslang Schmerz und Zurückweisung ernten und den Kreislauf der Misshandlung fortsetzen.

Wenn Kinder von Eltern großgezogen werden, die stark für christliche Werte einstehen und dabei behutsam bleiben, wenn es um die Kinderseele geht, dann wachsen diese Kinder tendenziell zu Menschen mit den gleichen Eigenschaften heran. Schließlich werden sie ihre Kinder so erziehen, wie sie selbst erzogen wurden. Wenn sie aber ausgeschimpft, bedroht und „in Form“ gepeitscht werden, dann wird ihr einziges Vorbild oft auch zu ihrer eigenen Erziehungsform.

Gott hat Kinder mit grundlegenden Bedürfnissen geschaffen, die gestillt werden müssen, damit sie zu gesunden Erwachsenen heranwachsen können. Dieses Buch zeigt dir Prinzipien auf, um den Bedürfnissen deines Kindes in den folgenden Bereichen zu begegnen: Liebe, Sinn, Individualität, Emotionen, Disziplin, kognitives Lernen, Charakter und Selbstwert. Wenn du für diese Bedürfnisse liebevoll und gewissenhaft sorgst, wirst du Kinder prägen, die für Gottes Liebe, aber auch für seine Grenzen offen sind.

Kinder sehen Gott als eine Erweiterung ihrer Eltern. Darum werden diejenigen, die in einem Zuhause aufwachsen, in dem die Eltern starke Wertvorstellungen und einen behutsamen Umgang an den Tag legen, auch eher eine enge und lebendige Beziehung mit ihrem himmlischen Vater suchen. Wenn sie die erlösende Beziehung zu Jesus erleben, werden sie auch nach seinem Vorbild andere lieben wollen – auch diejenigen, die sie schlecht behandeln. Und sie werden die Kraft dafür haben. Mit Christus ist ein siegreiches Leben möglich! Er bietet ein starkes Fundament an Hoffnung, Sicherheit, Frieden und Freude während der Kinderjahre – in denen Angst, Versagen und Zurückweisung so oft im Schatten lauern.

Ich appelliere an euch Eltern: Seid stark. Steht für das ein, was richtig ist. Seid bereit, wie Josua zu sagen: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ (Jos 24,15 LUT) Bitet gleichzeitig Gott darum, eure Herzen den Herzen eurer Kinder zuzuwenden



„Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“

Josua 24,15 LUT



„Verweigere keinem die nötige Hilfe, wenn es in deiner Macht steht.“

Sprüche 3,27

i

„Mutter und Vater, erinnert euch daran, dass ihr nichts Anderes als erwachsen gewordene Kinder seid ... Indem ihr euch eurer eigenen Irrtümer bewusst seid, solltet ihr lernen, sanft mit euren Kindern umzugehen, wenn sie Fehler machen.“

Ellen White, christliche Autorin

(siehe Mal 3,24). „Verweigere keinem die nötige Hilfe, wenn es in deiner Macht steht.“ (Spr 3,27) Kümmere dich um ihre zarten Seelen. Bring ihnen Gehorsam bei, ohne in ihnen rebellische Veranlagungen zu wecken (siehe Eph 6,4). Eltern, die in einem verurteilenden Geist Gehorsam verlangen, treiben ihre Kinder von Gott weg. Die Kinder sagen dann: „Wenn das Religion ist, möchte ich damit nichts zu tun haben.“


Erziehe stattdessen mit Gnade. Bete um christusähnliches Mitgefühl, das deine Kinder zu freiwilligem Gehorsam führt. Wenn deine Kinder Fehler machen, bete um christusähnliche Barmherzigkeit, die sie zur Reue führen wird. Erzähle deinen Kindern, wie sehr Gott sie liebt. Bitte um den Heiligen Geist, um zu erkennen, wie du am besten mit ihnen umgehen sollst. Und behandle sie, als wären sie Königskinder Gottes. Das ist die Art von Erziehung, die ihre Herzen dem Erlöser zuwenden wird, der selbst eine perfekte Mischung aus starker, prinzipientreuer Führung und sanfter Fürsorge zeigte. *Die ersten 7 Jahre* wird dir das Hilfsmittel sein, das du brauchst, um stark und dennoch sanft zu sein, während du deine Kinder auf dem Weg führst, den sie gehen sollen.

Wie man am meisten von *Die ersten 7 Jahre* profitiert

Dieses Buch ist als lebensverändernde, interaktive Anleitung gedacht. Die dargestellten Konzepte und Prinzipien werden erst zu deinen eigenen, wenn du sie unterstreichst, deine Fragen und Bemerkungen an den Rand schreibst und die gestellten Fragen beantwortest. Überlege, wie du alles bei deinen eigenen Kindern anwenden kannst, und übe dann, bis die „behutsamen“ Erziehungsmaßnahmen zur Gewohnheit werden. Den meisten Menschen wurde von klein auf beigebracht, nicht in Bücher zu kritzeln. Wenn das eine Regel ist, die dir deine Eltern mit auf den Weg gegeben haben, dann ist es an der Zeit, deine eigene Regel aufzustellen.

Dieses Buch ist zum Reinschreiben gedacht!

Dieses Buch wurde außerdem für kleine Gruppen entworfen, damit Eltern voneinander lernen können, indem sie die Prinzipien besprechen und sich darüber austauschen, was sich für sie in der Erziehung der eigenen Kinder als wirkungsvoll erwiesen hat. Wenn sich Eltern treffen, im Gebet miteinander teilen, was ihnen auf dem Herzen liegt und sich gegenseitig ermutigen, dann entsteht immer etwas Gutes. Erfahrene Eltern, die die ersten Lebensjahre ihres Kindes bereits hinter sich haben, werden zu Mentoren für jüngere Eltern. Sie können einander durch biblische Verheißungen ermutigen, und so beginnen Wunder zu geschehen.


„Erzieht sie [eure Kinder] vielmehr mit Disziplin und zeigt ihnen den richtigen Weg, so wie es Christus entspricht.“

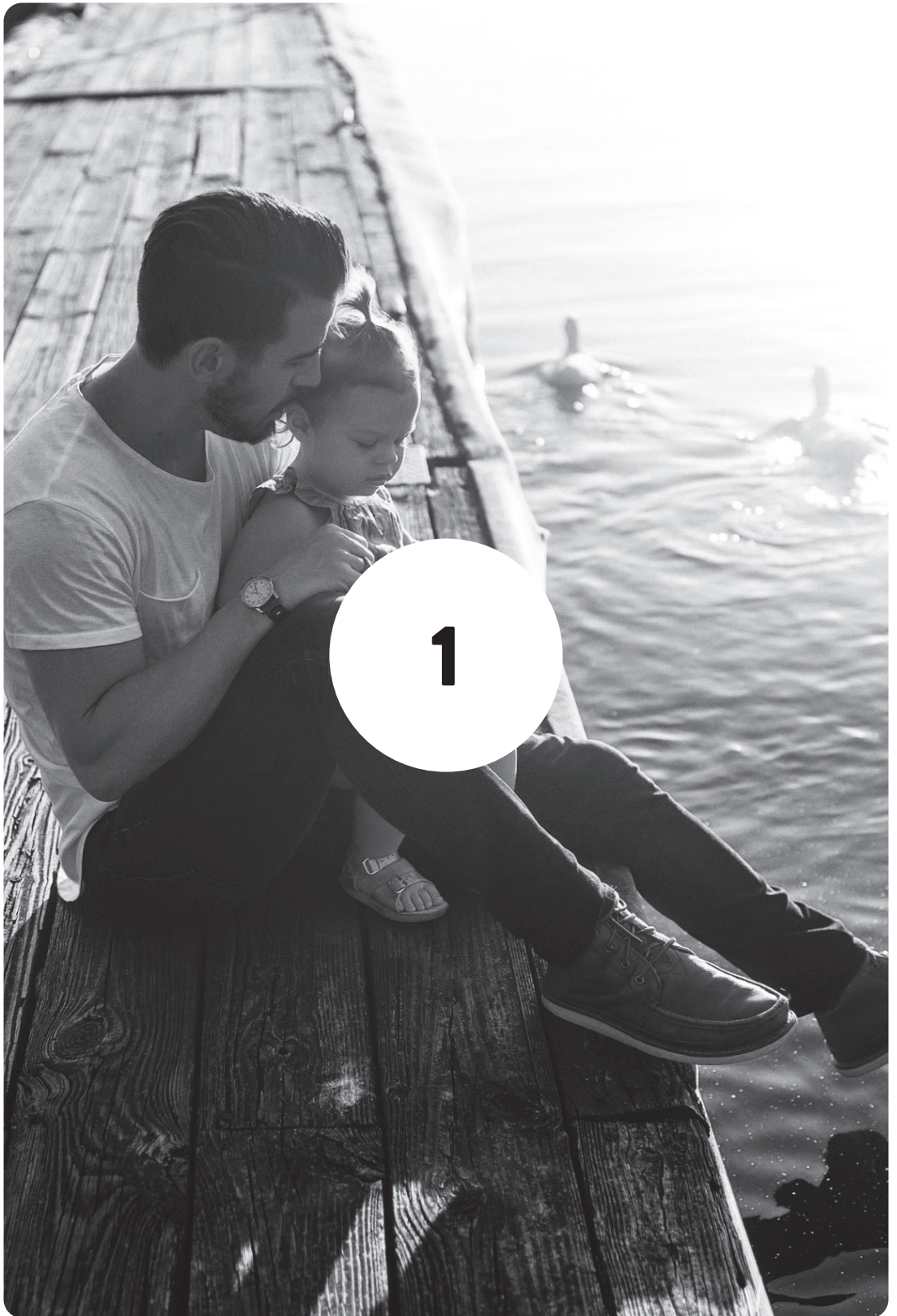
Epheser 6,4b

Dieses Buch beinhaltet 52 Kapitel, jeweils ein Kapitel für jede Woche im Jahr. Vielleicht möchtest du *Die ersten 7 Jahre* in einem Stück überfliegen, um dich mit den Grundideen vertraut zu machen und Lösungen für unmittelbare Probleme sowie Antworten auf aktuelle Fragen zu finden. Aber wenn die Prinzipien, die das Herzstück dieses Erziehungsprogramms darstellen, wirklich zu deinen eigenen werden sollen, wirst du für die Anwendung jedes Kapitels Zeit brauchen. Schließe die Themen in dein Gebet ein und bitte Gott, dir zu zeigen, wie die Prinzipien in deiner eigenen Familie zur Anwendung kommen können. Im besten Fall praktizierst du sie mit deinen Kindern, bevor du zum nächsten Kapitel weitergehst.

Wenn du diesem wöchentlichen Plan konsequent folgst, wirst du dir in einem Jahr die grundlegenden Erziehungsinstrumente angeeignet haben, die dich erfolgreich durch die ersten Kinderjahre bringen. Dieses Programm kann dein Leben – und das deiner Kinder – verändern. Du wirst völlig neue Einsichten gewinnen. Du wirst die Qualitäten, Talente und das Potenzial jedes Kindes, das Gott deiner Fürsorge anvertraut hat, mehr zu schätzen wissen. Du wirst am Ende zuversichtlich sein, dass du gemeinsam mit Gott ein fähiger Elternteil sein und dein Erziehungsziel erreichen kannst.

Ich möchte dich ermutigen, dieses Buch jedes Jahr erneut durchzuarbeiten, während deine Kinder heranwachsen und sich die erzieherischen Herausforderungen ändern oder sich Familienzuwachs einstellt. *Die ersten 7 Jahre* hilft dir, die Reise zu genießen, auf der deine Kinder zu lebendigen, liebevollen, sanften Menschen mit starken Wertvorstellungen heranwachsen. Zu Menschen, die Gott lieben, dich respektieren und der Menschheit zum Segen werden.

Kay Kuzma



ZIELORIENTIERT ERZIEHEN

Was ist dein Gebet für deine Kinder?

Das Ziel unserer Erziehung ist für den täglichen Umgang mit unseren Kindern richtungsweisend. Anstatt zwischen Kultur, Tradition, kurzlebigen Trends und Launen hin- und hergerissen zu werden, können Eltern bestimmen, was aus ihren Kindern werden soll, und dann ihre erzieherische Arbeit entsprechend bewerten. Kinder gedeihen in einer Familie, die auf ein bestimmtes Ziel zusteuert. Sie fühlen sich sicher, wenn sie merken, dass ihre Eltern mit dem, was sie sagen und tun, eine bestimmte Absicht verfolgen.

Bevor wir unsere gemeinsame Reise durch *Die ersten 7 Jahre* beginnen, lade ich dich ein, im Gebet darüber nachzudenken, welche Charaktereigenschaften deine Kinder entwickeln sollen. Was für Menschen sollen sie sein, wenn sie erwachsen sind? Deine Antwort bestimmt dein ultimatives Erziehungsziel: Das ist es, was du in den ersten Entwicklungsjahren erreichen willst.

Um ein allgemeines Erziehungsziel zu definieren, helfen uns folgende Überlegungen: Gott hat Kinder mit einzigartigen Eigenschaften geschaffen, damit sie für ihn besondere Aufgaben erfüllen. Welche Eigenschaften, Denkstrukturen und Merkmale möchte Gott deiner Meinung nach in ihnen entfalten? Halte kurz inne und frage ihn. Bevor du weiterliest, zähl die Dinge auf, an die Gott dich erinnert:



Wie kann man in der Welt, in der wir leben, Kindern helfen, das zu werden, was Gott für sie vorgesehen hat? Das scheint eine überwältigende Aufgabe zu sein.

i

Warum bekommen nur Amateure Kinder?

Weil sie lernfähig sind!

Aber Gott sagt, dass für ihn nichts unmöglich ist. Er sagt, dass er uns geben wird, worum wir bitten. Darin liegt unsere Hoffnung und unsere Gewissheit. Wir können mit Zuversicht die Eltern sein, die Gott sich wünscht, und seine Kinder auf den guten Weg bringen, den sie gehen sollen.

Schreib dein Erziehungsziel auf: Was wünschst du dir am meisten für deine Kinder? Da du nur er-

folgreich sein kannst, wenn du mit Gott zusammenarbeitest, schreib es als Gebet auf. Hier sind ein paar Beispiele:

Vater im Himmel,

- / Ich möchte, dass meine Kinder Gott lieben, mich und andere Autoritäten respektieren und anderen zum Segen werden.
- / Ich möchte, dass meine Kinder sich selbst in der Weise annehmen können, wie und wozu du sie geschaffen hast.
- / Ich möchte, dass meine Kinder die innere Freude empfinden können, dass sie von dir zutiefst geliebt werden.
- / Ich möchte, dass meine Kinder Vertrauen in dich haben und dass sie wissen, dass sie mit Jesus jede Herausforderung im Leben bewältigen können, die in der Zukunft auf sie warten mag.
- / Ich möchte, dass meine Kinder für das Richtige eintreten, die Unterdrückten aufrichten und sich gegen Ungerechtigkeit stark machen.
- / Ich möchte, dass meine Kinder ausreichend Selbstbewusstsein haben, um sich von der Masse abzuheben, hohe moralische Prinzipien entwickeln und nach ihren Überzeugungen leben.
- / Ich möchte, dass meine Kinder Freude, Zufriedenheit und Erfüllung darin finden, wozu du sie bestimmt hast.
- / Ich möchte, dass meine Kinder ein Herz für leidende und gebrochene Menschen haben, sie in Würde unterstützen und ihnen die Hoffnung bringen, die Jesus schenkt.
- / Ich möchte, dass meine Kinder von Jesus Christus begeistert sind, die Heilige Schrift lieben und die Sehnsucht haben, Jesus mit anderen zu teilen.
- / Ich möchte, dass sich meine Kinder auf Jesus als ihr Vorbild konzentrieren (nicht auf mich) und einmal gläubige Eltern für meine Enkelkinder werden.

Für unsere Erziehungsziele beten

Welches nachhaltige Gebet soll meine Kinder während ihrer Kindheit begleiten?
Welches Gebet hilft mir, sie zu den Menschen zu erziehen, die Jesus sich wünscht?



Das sollte dein tägliches Gebet werden. Wenn dein Erziehungsziel klar ist und du in Verbindung mit dem Heiligen Geist lebst, wirst du langsam zu dem starken, sanften Erzieher werden, den du dir für deine Kinder wünschst.

Diese Zielorientierung im Gebet wird dich tagtäglich in der Erziehung deiner Kinder führen. Sie bildet allerdings nur einen allgemeinen Leitfaden. Für die praktische Anwendung musst du Tag für Tag genauere Ziele für deine Kinder festlegen. Manchmal werden diese Ziele breit genug sein, um sie auf alle Kinder anwenden zu können, zum Beispiel: „Meine Kinder sollen in der Lage sein, auf kreative Art und Weise Konflikte lösen zu können, ohne einander zu verletzen.“ In bestimmten Phasen, zu bestimmten Problemen, musst du für einzelne Kinder noch speziellere Ziele festlegen. Zum Beispiel: „Mein Sohn soll ‚bitte‘ sagen, wenn er etwas möchte“ oder „Meine Tochter soll um Erlaubnis fragen, bevor sie mit den Nachbarskindern spielen geht“.

Es werden tagsüber mehrmals Fragen aufkommen, wie du eine bestimmte Lektion vermittelst oder problematisches Verhalten umlenkst. Dabei wirst du erfolgreicher sein, wenn du dein Erziehungsziel im Blick behältst. Welches Verhalten soll am Ende herauskommen? Wie kann dieses Verhalten am wirksamsten beigebracht werden? Weil unterschiedliche Kinder unterschiedlich motiviert werden, wirst du vielleicht die eine Methode ausprobieren und wenn sie nicht funktioniert, eine andere versuchen. Aber dein Erziehungsziel ändert sich nie.

Ein Beispiel für zielorientierte Problemlösung

Einem Kind maßvolles Essen beibringen

Das Problem: Thomas nimmt mehr Essen auf seinen Teller, als er essen kann.

Das Ziel: Thomas soll sich beim Essen maßvoll bedienen, damit nichts verschwendet wird.

Mögliche Erziehungsmethoden:

1. Methode: Du gibst für Thomas das Essen auf den Teller, bis er etwas älter geworden ist und bessere Entscheidungen treffen kann. Wenn nun das Erziehungsziel ist, dass sich Thomas beim Essen maßvoll bedient, dann löst diese Methode zwar das unmittelbare Problem – wird sie aber das erwünschte Verhalten hervorbringen? Nein. Die Verantwortung wird ihm ja abgenommen.

2. Methode: Du stellst die Regel auf, dass Thomas nur einen Löffel von dem nimmt, was er möchte. Wenn er das aufgegessen hat, was er sich genommen hat, kann er einen weiteren Löffel davon haben. Mit dieser Methode bekommt Thomas die Verantwortung dafür, wie viel er sich nehmen möchte. Es gibt ihm auch die Möglichkeit, abschätzen zu lernen, wie viel er essen kann, bevor er satt ist. Vielleicht lässt er dann immer noch etwas Essen übrig, aber nicht mehr so viel wie vorher.

3. Methode: Du führst die Regel ein, dass Thomas alles aufessen muss, was er sich auf den Teller nimmt. Diese Methode hat zwei große Schwachstellen. Zum einen treibt man Thomas in die Gewohnheit, zu viel zu essen, was zu Übergewichtigkeit führen kann. Zum anderen wird Thomas auf Misserfolg statt auf Erfolg programmiert. Die Wahrscheinlichkeit, dass Thomas sich weiterhin mehr Essen auf den Teller nimmt, als er essen kann, ist hoch, und du bist dazu gezwungen, ihn dafür zu bestrafen, dass er die Regel „was auf dem Teller liegt, wird gegessen“ nicht einhält. Diese Methode hat wenig mit dem Erziehungsziel zu tun, nämlich Thomas einen maßvollen Umgang mit Essen beizubringen.



Sobald du weißt, was du für deine Kinder möchtest – welches Verhalten sie lernen sollen –, wird deine Erziehung effektiver und Jesus ähnlicher.

Die nächsten Kapitel werden das Konzept der zielorientierten Erziehung näher beleuchten. Wir werden über Prinzipien nachdenken, die unserem Erziehungsstil zugrunde liegen sollen. Außerdem sollen die folgenden Fragen beantwortet werden: Warum ist es so wichtig, so viel wie möglich über Kinder zu lernen? Wie kann ich meine Einstellung zum Positiven verändern? Wie kann ich meinen Kindern wertvolle Zeit widmen, mein Leben in Hinblick auf Arbeit und Finanzen ins Gleichgewicht bringen und der Mensch sein, den meine Kinder brauchen? Zusätzlich lernen wir die „Überlebensausrüstung für Eltern“ kennen – also alles, was man braucht, um schwere Tage durchzustehen, an denen alles schiefzugehen scheint, die Kinder außer Rand und Band geraten und die Eltern sich wie Versager fühlen: Verheißungen, Stoßgebete und die GAV-Einstellung („Geht-auch-vorbei“).

Die ersten sieben Jahre im Leben deines Kindes können die lustigsten, aufregendsten, herausforderndsten und bereicherndsten Jahre deines Lebens sein. Genieße sie!

„Denn das Gebet eines Menschen [Elternteils], der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft.“

Jakobus 5,16

Der Schlüssel für eine zielorientierte Erziehung ist das Gebet. Es bringt dich in Einklang mit der Weisheit Gottes, um für alles eine Lösung zu finden. Eltern beten oft nicht, weil sie keinen Grund zur Hoffnung mehr sehen. Aber bei Gott ist nichts unmöglich. Nichts ist so kaputt, dass es nicht in Ordnung gebracht werden kann. In Gottes Augen ist keine Beziehung zu angespannt, um Versöhnung und Verständnis wiederherzustellen. Keine Gewohnheit ist zu tief verwurzelt, um verändert zu werden. Niemand ist zu schwach, um auch einmal stark zu sein. Kein Kind ist so stur, dass es nicht gehorsam sein könnte. Was auch immer deine Familie braucht, vertraue darauf, dass Gott dafür sorgen wird. Wenn du mit Ängsten und Problemen kämpfst, hör auf, im Kopf die Wiederholungstaste zu drücken. Gib deine Sorgen lieber bei Gott ab und vertraue auf ein Wunder. Lass dies dein Gebet werden: „Mein Gott, nun rufe ich dich an. Ich bin sicher, du antwortest mir. Lass mich bei dir ein offenes Ohr finden und höre mein Gebet! Zeige doch auch mir deine wunderbare Liebe!“ (Ps 17,6.7)

— Kay Kuzma

WAS WÜNSCHE ICH MIR FÜR MEINE KINDER?

Meine eigenen Kinder sind mittlerweile erwachsen, aber diese eine Frage hat über viele Jahre meine Erziehung geprägt: Was wünsche ich mir für sie? Die Antwort darauf veränderte sich mit ihren wechselnden Bedürfnissen und Lebensumständen. Heute erziehen sie ihre eigenen Kinder in ihren ersten sieben Lebensjahren. Und so frage ich mich heute ...

Was wünsche ich meinen Kindern, jetzt, da sie erwachsen sind und eigene Kinder haben? Ich möchte, dass sie als Ehepartner und Eltern Freude und Erfüllung finden. Ich wünsche ihnen, dass sie mit Gebet, Kreativität und Erfolg alle Herausforderungen meistern, die Kinder mit sich bringen. Ich möchte, dass sie durch die Weisheit des Heiligen Geistes verstehen, wie sie die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes im Rahmen eines ausgewogenen Lebensstils erfüllen können. Und dasselbe wünsche ich auch dir.

Dennoch ist mir klar, dass diese Aufgabe keine einfache ist. Die heutige Gesellschaft stellt Eltern vor ein ziemlich herausforderndes Umfeld in Sachen Kindererziehung – voller Tretminen, die Familien zersprengen und junge Leute daran hindern können, das Leben zu führen, das Jesus ihnen anbietet. Ohne Vorwarnung gerät man leicht in schädliche Muster. Vor allem, wenn man automatisch so erzieht, wie es die eigenen Eltern getan haben. Hier sind drei Fallen, die man vermeiden sollte: Gesetzlichkeit, Kontrolle und Gewalt beziehungsweise Missbrauch.

1. Falle: Gesetzlichkeit – Gutes Verhalten mit Frömmigkeit gleichsetzen

Erwachsene – Freunde, Nachbarn, Großeltern, Gemeindemitglieder – neigen dazu, Kinder nach ihrem Verhalten zu beurteilen. Weil wir möchten, dass andere uns für gute Eltern halten und unsere Kinder lieb finden, lassen wir uns verleiten, einen hohen Maßstab an das Verhalten der Kinder anzulegen, der den Erwartungen anderer entspricht. Wir schauen auf das, was andere für „brav“ halten, statt an das große Ziel für das Leben unserer Kinder oder ihre inneren Beweggründe zu denken.

Das führt dazu, dass die Kinder anfangen zu glauben, ihr Verhalten sei wichtiger als ihre Einstellung oder ihre Motive. Die Beurteilung nach Prinzipien verliert an Gewicht. „Richtig“ und „falsch“ wird schwarz-weiß gesehen und von der momentanen Autorität abhängig – oder davon, wer gerade zusieht. Grautöne gibt es nicht, wenn Kinder ohne zu hinterfragen menschlichen Maßstäben folgen müssen, die keine eindeutige moralische oder rationale Grundlage haben. So können sie weder moralische Entscheidungen nach Prinzipien treffen noch aus den Konsequenzen lernen.

Wenn Kinder unter Gesetzlichkeit leben, nehmen sie die versteckte und manchmal weniger versteckte Botschaft auf, dass sie nur geliebt, angenommen oder belohnt werden, wenn sie „richtig“ handeln. Wenn sich Kinder nur dann geliebt und angenommen fühlen, wenn sie es ihren Eltern recht machen, werden sie leicht glauben, dass Gott sie auf die gleiche Weise annimmt. Sei brav oder du wirst bestraft! Kein Wunder, dass Gesetzlichkeit oft dazu führt, dass Kinder „Religion“ ablehnen. Viele schütten das Kind mit dem Bad aus und werfen mit der engen Religiosität auch Gott aus ihrem Leben.

Der Gott des Universums liebt Kinder, weil sie da sind, und nicht, weil sie brav sind. Er möchte, dass sie leben, nicht, dass sie leisten. Eltern vergessen, dass sie in den Augen ihrer Kinder an der Stelle Gottes stehen. Wenn heranwachsende Kinder sich von ihren Eltern und anderen Schlüsselfiguren nur dann angenommen fühlen, wenn sie Leistung erbringen, dann haben sie das Gefühl, dass Gott ähnlich denkt. Wenn sie ihren Glauben behalten, neigen sie oft zu Werksgerechtigkeit. Dann hat Gnade keinen Platz mehr, und ohne Gnade gibt es wenig Freude im Herrn. Es ist schwer, „gut genug zu sein, um gerettet zu werden“. Ja, eigentlich ist es unmöglich – man kann dabei nur verlieren.

Werksgerechtigkeit führt meistens auch dazu, dass Kinder ins andere Extrem ausschlagen, wenn sie älter werden. Sie geben alle Grundsätze auf – einschließlich wichtiger Prinzipien wie der Gebote Gottes – und suchen sich rebellisch ihren eigenen Weg.

Was wünsche ich meinen Kindern, jetzt, wenn sie erwachsen sind und eigene Kinder haben? Dass in ihren Familien Gnade herrscht. Ich möchte, dass sie eine lebendige Beziehung zum Gott des Universums haben und so von seiner Liebe erfüllt werden, dass sie auf jeden überschwappt, mit dem sie in Kontakt kommen. Ganz besonders auf ihre Kinder, an Tagen, an denen alles schiefzugehen scheint. Und wenn das aus irgendeinem Grund nicht klappt, dann möchte ich, dass sie sich auf die Gnade Gottes stützen und Gott darum bitten, ihre Fehler zuzudecken, damit ihre Kinder keinen Schaden nehmen. Ich wünsche mir, dass meine Kinder ihren Kindern einen Gott zeigen, der sie liebt, weil sie sind, und nicht, weil sie etwas tun. Und wenn meine Kinder selbst Schwierigkeiten mit diesem Gottesbild haben, weil sie durch mich gesetzliche Tendenzen aufgenommen haben ... *dann bitte ich den Herrn, mir zu vergeben.*

Einige Beispiele für gelebte Gnade:

Du hast es eilig und dein Kind bittet dich um Hilfe. Du hältst inne, beugst dich zu deinem Kind und hilfst ihm, ohne ein kritisches oder gereiztes Wort zu verlieren.

1

Prinzip

Um Gottes Gnade zu verstehen, müssen Kinder von ihren Eltern Gnade erfahren.

Deine Zweijährige liebt es, beim Füttern der Fische zu helfen. Eines Abends bringt sie das Fischfutter und fragt: „Papa, Fische füttern?“ Deine Antwort lautet: „Ich habe die Fische schon gefüttert.“ Enttäuscht geht sie weg. Am selben Abend fragt sie zwei weitere Male: „Fische füttern?“ Deine Antwort: „Jetzt nicht.“ Am nächsten Morgen stellst du fest, dass sie nachts aufgestanden ist und die Hälfte des Fischfutters aus dem Behälter ins Aquarium geleert

hat. Was für ein Schlamassel! Jetzt müssen das Aquarium gesäubert und die Fische gerettet werden. Du ärgerst dich über deine Tochter, gleichzeitig verstehst du, dass sie nicht wissen konnte, dass zu viel Futter für die Fische tödlich sein kann. Und du hast das Fischfutter neben dem Aquarium liegen lassen, in Reichweite eines neugierigen Kleinkindes. Anstatt sie zu bestrafen, würdigst du, dass sie dir beim Füttern der Fische helfen wollte: „Du wolltest so gerne die Fische füttern, nicht wahr? Aber wenn sie zu viel Futter bekommen, sterben sie. Deshalb müssen dir Papa oder Mama immer dabei helfen. Morgen sage ich dir Bescheid, wenn es Zeit dafür ist.“ Dann legst du das Fischfutter an einen sicheren Ort.

Ein weiteres Beispiel: Dein Kind macht etwas falsch, es schlägt zum Beispiel seinen Freund. Du hast nicht gesehen, was passiert ist, aber wenn du fragst, warum Simon weint, gesteht dein Kind und sagt, dass es ihm leidtut. Es weiß, dass es Konsequenzen verdient hat. Stattdessen sagst du: „Schlagen tut dem Anderen weh und Gott sagt, dass wir lieb miteinander sein sollen. Was hätte Jesus wohl getan, wenn ihm ein Freund sein Spielzeug weggenommen hätte? Was könntest du das nächste Mal tun, statt Simon zu hauen?“ Gemeinsam könnt ihr einen Plan schmieden, dann umarmst du dein Kind. Eventuell begleitest du es zu seinen Freunden zurück, um es dabei zu unterstützen, wenn es sich entschuldigt. Danach kann erleichtert weitergespielt werden. Wenn sich das Schlagen wiederholt, sieht die Sache anders aus. (Dann muss es Konsequenzen geben.) Aber selbst dann kann deine Reaktion auf Gnade beruhen. In diesem Buch finden sich viele gnädige Methoden, um Kindern beizubringen, was sie lernen müssen.

Jedes Mal, wenn du deinem Kind das gibst, was es braucht, anstatt das, was es „verdient“ hat, ist das Gnade.

Gesetzlichkeit konzentriert sich auf „böses“ Verhalten, um Perfektion zu erreichen. Gnade dagegen zielt auf das Herz, beeinflusst Einstellungen und Beweggründe – und dadurch auch das Verhalten.

2. Falle: Kontrolle von außen – Zwang anwenden, um die Kinder brav zu machen (oder zumindest brav aussehen zu lassen)

Weil Eltern größer, intelligenter und manchmal auch lauter als ihre Kinder sind, tappen sie leicht in die Falle, körperliche oder seelische Gewalt anzuwenden, um Kinder dazu zu bringen, das zu tun, was von ihnen erwartet wird. Sie treffen dann Entscheidungen auf Grundlage ihrer eigenen Bedürfnisse, nicht auf Grundlage der Bedürfnisse ihrer Kinder. Und sie arbeiten mit Bestechungen, Drohungen, Einschüchterungen oder körperlichem Zwang.

Wenn du glaubst: *Ich bestechen nicht, ich schüchtere nicht ein, drohe nicht und übe keinen körperlichen Zwang aus*, dann stell dir die Frage: *Wann neige ich im Leben meines Kindes dazu, ...*

/ **zu bestechen?** (Das passiert mitunter beim Einkaufen, um einen Trotzanfall zu stoppen.)



/ **zu drohen?** (Evtl. habe ich schon mal eine Ohrfeige angekündigt, wenn mein Kind in der Gemeinde nicht stillsaß.)



/ **einzuschüchtern?** (Z. B.: „Ich halte jetzt das Auto an und setze euch aus, wenn ihr nicht ruhig seid!“)



/ **körperlichen Zwang auszuüben?** (Vielleicht werden meine Handgriffe aggressiver, wenn ich beim Anziehen oder Wickeln in Zeitdruck bin.)



Stell dir nun die Frage: *Wie könnte ich in diesen herausfordernden Situationen handeln, um das Verhalten meines Kindes zu ändern, ohne meine Erziehungsprinzipien zu gefährden?*



Manche Menschen fühlen sich wichtig, wenn sie andere kleinmachen. Sie fühlen sich überlegen, indem sie anderen das Gefühl geben, unterlegen zu sein, und fühlen sich stark, indem sie andere schwach machen. Wir bezeichnen diese Menschen als kontrollsüchtig.

- / Kontrollsucht ist eine Falle, in die Eltern leicht tappen können, wenn sie ihren eigenen Selbstwert auf das Verhalten ihrer Kinder gründen.
- / Manche glauben auch fälschlicherweise, dass es die Aufgabe von guten Eltern sei, Kinder unter Kontrolle zu haben. In Wirklichkeit sollten Eltern die Situation unter Kontrolle haben, nicht ihre Kinder. Anstatt sie zu kontrollieren, ist es unsere Erziehungsverantwortung, das Denken und Handeln unserer Kinder zu formen.
- / Viele Eltern sind in Familien aufgewachsen, in denen die eigenen Eltern Ärger dazu missbraucht haben, sie einzuschüchtern und zum Gehorsam zu zwingen. Wenn das das einzige Erziehungsmuster ist, das sie kennen, dann geben sie den Missbrauch, den sie durch ihre Eltern erlebt haben, an ihre Kinder weiter und glauben dabei, dass es das ist, was Kinder brauchen, um zu gehorchen.

Beispiele dafür, wie man Kontrolle bewahrt, ohne kontrollsüchtig zu sein

Verkehrssicherheit beibringen

- / Wenn Kinder klein sind, musst du sie beim Straße-Überqueren an der Hand halten, weil sie kein Verständnis von Sicherheit haben und noch nicht durchgängig Anweisungen befolgen können. Wenn sie nicht die Hand geben wollen, kannst du ihnen die Wahl lassen: „Entweder du gibst mir die Hand oder ich trage dich. Du darfst es dir aussuchen.“ Wenn sie immer noch nicht gehalten werden möchten, trägst du sie über die Straße. (Selbstverständlich beginnt man mit dieser Lektion, wenn sie klein sind.)
- / Wenn sie älter werden und anfangen, Verkehrssicherheit zu verstehen (zum Beispiel, dass es wichtig ist, in beide Richtungen zu schauen und nicht zu rennen), überquerst du die Straße immer noch mit ihnen, um ihnen eine Gedächtnisstütze und ein Vorbild zu geben.
- / Wenn die Kinder viel Erfahrung im gemeinsamen Überqueren der Straße haben und jedes Mal aus Gewohnheit sorgfältig in beide Richtungen schauen, entsteht das Vertrauen, dass die Kinder eine kluge Entscheidung treffen können. Sie zeigen, dass sie Verkehrssicherheit verstehen. Jetzt lässt du sie die Straße alleine überqueren.

Kinder, die keine altersgerechten Entscheidungen treffen dürfen und deshalb nicht die natürlichen Folgen ihrer Entscheidungen erleben, werden selten zu reifen Entscheidungsträgern. Stattdessen wenden sie die gleichen Methoden auch auf ihre Kinder an. Sie zwingen sie dazu, sich zu fügen, um selbst besser dazustehen, sich mächtig zu fühlen, den eigenen Willen durchzusetzen oder ihre Ungeduld herauszulassen. Diese Art der äußeren Kontrolle ist Missbrauch.

Erfolgreiche Erziehung beruht auf Entschlossenheit, nicht auf Unentschlossenheit. *Starke, behutsame Eltern müssen die Situation unter Kontrolle haben, nicht ihre Kinder.* Entscheidend ist, dass wir lebende Beispiele für eine feste, liebevolle Führung sind. Wir müssen ein Umfeld schaffen, in dem unsere Kinder ihre Bedürfnisse ausleben können – auch das Bedürfnis, sich auszudrücken und selbst zu entscheiden. Gleichzeitig müssen wir Fehlverhalten verhindern oder korrigieren und ihnen angemessenes Verhalten beibringen, ohne auf Wut oder Zwang zurückzugreifen. Das gibt Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen in andere und ermöglicht ihnen, verantwortungsvolle Entscheidungsträger zu werden.

Manchmal hat man den Eindruck, das Kind wird es nie lernen. Richtiges Verhalten muss immer wieder wiederholt werden. Aber wirst du dein Kind mit sechzehn Jahren noch an der Hand halten? Ich denke nicht. Kinder *sind* lernfähig. Und du bist fähig, deinen Kindern wichtige Gewohnheiten beizubringen, die sich in der Zukunft zu reifen Verhaltensmustern entwickeln.

Wenn Kinder größer werden und die gleiche Art von Selbstbeherrschung zeigen, die sie im Leben ihrer Eltern sehen, kann man ihnen mehr Freiheiten lassen. Die Eltern werden sie weiterhin beobachten, beraten und, wenn nötig, Konsequenzen durchsetzen. Ihre Hauptaufgabe liegt aber darin, Reife zu fördern. Reife ist der Prozess, in dem Fremdbeherrschung in Selbstbeherrschung verwandelt wird. Es bedeutet, die Verantwortung über das eigene Leben zu übernehmen. Reife ist ein Ziel, das sich starke, behutsame Eltern für sich selbst und für ihre Kinder gesetzt haben. Und sie wird in erster Linie durch Vorbild weitergegeben.

Wenn in den frühen Kinderjahren die elterliche Kontrolle durch Zwang geschieht und Ärger oder Angst eingesetzt werden, um Gehorsam zu erreichen, rufen Eltern eine negative Reaktion in ihren Kindern hervor. Die Kinder werden entweder rebellieren oder sich zurückziehen, um ein gewisses Maß an Kontrolle über ihr eigenes Leben zu gewinnen. Dann wird das Erziehen zum Kampf und ständiger Konflikt zur Normalität.

Was wünsche ich meinen Kindern, jetzt, wenn sie erwachsen sind und eigene Kinder haben? Ich wünsche mir, dass sie wissen, wer sie sind, weil Christus ihnen Wert gibt. Dass sie so auch bereit sind, ihren Kindern Entscheidungsfreiheit zu lassen, wo es angebracht ist, und fest zu prinzipientreuen Entscheidungen stehen, wo es notwendig ist. Ich möchte, dass sie die Freiheit der Liebe Christi spüren und ihre

2

Prinzip

Wann immer möglich, sollten Kinder eigene Entscheidungen treffen dürfen.

Kinder ähnliche Liebe spüren lassen. Außerdem möchte ich, dass meine Kinder sich meiner Liebe sicher sind und dadurch frei Entscheidungen treffen, die gut für sie sind. Ich möchte, dass sie ihr eigenes Leben ohne ständige Schuldgefühle und ohne Angst vor Ablehnung gestalten können. *Und all das wünsche ich auch dir!*

Wenn du also die Überkontrolle deiner eigenen Eltern noch nicht abgeschüttelt hast, stehen deine Kinder in der Gefahr, mit der gleichen Kontrollproblematik aufzuwachsen. Deinen Kindern zuliebe solltest du mit deinen Eltern reden und eine Lösung für deinen Kontrollzwang finden. Du sollst reif werden und dich in Jesus sicher fühlen. Er liebt dich, wie du bist, und nicht für das, was du tust.¹

3. Falle: Gewalt und Missbrauch – Aggressives Verhalten in Ordnung finden



„Befreit euch von Bitterkeit und Wut, von Ärger, harten Worten und übler Nachrede sowie jeder Art von Bosheit. Seid stattdessen freundlich und mitfühlend zueinander und vergebt euch gegenseitig, wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“

Epheser 4,31.32

In den letzten Jahren haben brutale Misshandlungen unter Jugendlichen dramatisch zugenommen: Gewalt an Schulen, Bandenschlägereien und Amokläufe. Ist es nicht beängstigend, dass Teenager ihre Altersgenossen missbrauchen und Kinder sexuell belästigen, weil sie Lust darauf haben? Warum versuchen junge Leute, Probleme zu lösen, indem sie sich oder andere töten? In den USA wird alle 15 Sekunden eine Frau geschlagen – in der Regel von ihrem Partner oder einem Familienmitglied. Mehr als drei Millionen amerikanische Kinder sind elterlicher Gewalt ausgesetzt². Was passiert in unserer Gesellschaft? Kinder fürchten sich nicht annähernd so sehr vor einer Atombombe, einem Erdbeben, Tsunami, Tornado oder davor, verlassen zu werden, wie vor Misshandlung. Wir leben in einer beängstigenden Welt!

Was hat zu dieser Zunahme von Gewalt und Missbrauch geführt? Warum verletzen so viele Menschen andere? Unsere sündige Welt befindet

¹ Ein hilfreiches Buch für den emotionalen Heilungsprozess ist *Wie Gefühle heilen können* von Nancy und Ron Rockey, Kay Kuzma (Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 2004).

² Auch wenn es keine genauen Zahlen zum Ausmaß körperlicher Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung gibt, zeigen Befragungen in den deutschsprachigen Ländern, dass etwa 5 bis 10 Prozent aller Eltern schwerwiegende und relativ häufig Körperstrafen bei ihren Kindern anwenden (vgl. Witt et al., *Aktuelle Prävalenzahlen zu Kindesmisshandlung in Deutschland*, Fachkonferenz „Kinderschutz an der Schnittstelle zwischen Medizin und Jugendhilfe“ 2017; Schöbi et al., *Bestrafungsverhalten von Eltern in der Schweiz*, 2020, www.kinderschutz.ch/gewalt-in-der-erziehung/zahlen-in-der-schweiz).

sich im Krieg: Terrorismus, Völkermord, Hass und Hunger haben ihre Wirkung hinterlassen. Der Konsum von Alkohol und illegalen Drogen und die Zunahme von Gewalt im Fernsehen, in Musikvideos und Videospiele tragen eine Teilschuld. Aber das ist nicht alles. Tatsache ist, dass Missbrauch wieder Missbrauch hervorbringt. Und wenn verbale und körperliche Gewalt in den Familien nicht beendet wird, wird sie die Gesellschaft am Ende zerstören.

Was wünsche ich meinen Kindern, jetzt, wenn sie erwachsen sind und eigene Kinder haben? Ich wünsche mir, dass ihnen das Elend anderer Menschen zu Herzen geht und dass sie ihm dort, wo sie sind, abhelfen. Ich möchte, dass meine Kinder solide, verantwortliche Bürger sind, sich für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit einsetzen und leidende Menschen unterstützen. Aber ich möchte, dass sie dies durch persönliches Vorbild tun, durch Überzeugungskraft und die Verbreitung der guten Nachricht, statt mit einer Taktik, die Angst, Wut und Rebellion erzeugt. Ich wünsche mir, dass sie zu einer neuen Generation von Eltern gehören, die das Leben ihrer Kinder verändern, indem sie sich gegen diejenigen stellen, die andere misshandeln. Dass junge Eltern von heute gegen häusliche Gewalt und einen harten Umgang mit Kindern Stellung beziehen, damit der Kreislauf des Missbrauchs mit dieser Generation durchbrochen wird.

Zu guter Letzt: Was wünsche ich meinen Enkelkindern? Eine starke, aber behutsame Umgebung, in der sie sicher aufwachsen können. Ein Umfeld, in dem man jeder Person unabhängig von sozialem Status, Rasse, Alter, Religion oder Lebensstil Respekt entgegenbringt, ihr mit Freundlichkeit begegnet und bei Bedarf hilft. Dass sie sehen, wie ihre Eltern selbstlos mit anderen umgehen und versuchen, das Leben ihrer Mitmenschen zu verbessern. Dass sie verstehen, wie Jesus den Außenseitern und den Versagern geholfen hat, den Kranken, den Hungernden und den Ausgestoßenen seiner Zeit. Und dann sollen sie sagen: „So ist meine Mama / mein Papa.“

Sehen deine Kinder, wie du anderen hilfst? Wem könntest du ein Sonnenstrahl sein? Vielleicht würde ein Stück Kuchen einen älteren Nachbarn erfreuen? Erleben deine Kinder, dass du gerne anhältst und höflich den Weg erklärst, wenn jemand verloren gegangen ist, oder dass du bei einer Reifenpanne hilfst? Nimmst du deine Kinder mit ins Krankenhaus oder Pflegeheim, um Kranke oder Einsame zu besuchen? Sehen sie, dass du an der Kasse jemandem den Vortritt lässt, der nur wenige Artikel hat, während dein Einkaufswagen voll ist? Wenn du mit deinen Eltern telefonierst, hören deine Kinder aufmerksame, rücksichtsvolle und liebevolle Worte? Wenn dich dein Kind zum x-ten Mal um Hilfe bittet – unterbrichst du geduldig, was du tust? Ich hoffe, deine Kinder sehen Jesus in dir.

Ich wünsche euch auf der Reise durch die ersten sieben Kinderjahre, dass ihr starke, behutsame Eltern sein könnt. Charakterstarke Eltern, die fest an ihren Werten festhalten, missbräuchliches Verhalten vermeiden und mit Gerechtigkeit,

3

Prinzip


Kinder sind da, um unterstützt und nicht, um misshandelt zu werden.

Barmherzigkeit und bedingungsloser Liebe erziehen. Gesetzlichkeit, Kontrollsucht, Gewalt und Missbrauch mögen immer ein Teil unserer sündhaften Welt sein, aber sie müssen nicht Teil eures Familienlebens sein. Ihr könnt eure Kinder zur Ehre Gottes erziehen. Wie? Rick Warren schlägt in seinem Buch *Leben mit Vision* vor: „Indem du alles so tust, als würdest du es für Jesus tun, und indem du beständig mit ihm im Gespräch bleibst, während du es tust.“


Prinzipien zur persönlichen Anwendung

Prinzip 1: *Um Gottes Gnade zu verstehen, müssen Kinder von ihren Eltern Gnade erfahren.*

Wie kann ich dieses Prinzip in meiner Familie anwenden?


 _____

Welche Auswirkungen kann ich erwarten?


 _____

Prinzip 2: *Wann immer möglich, sollten Kinder eigene Entscheidungen treffen dürfen.*

Wie kann ich dieses Prinzip in meiner Familie anwenden?


 _____

Welche Auswirkungen kann ich erwarten?


 _____

Prinzip 3: *Kinder sind da, um unterstützt und **nicht**, um misshandelt zu werden.*

Wie kann ich dieses Prinzip in meiner Familie anwenden?

 _____

Welche Auswirkungen kann ich erwarten?

 _____